

Wochenbericht

21. Jahrgang

Berlin, den 8. Oktober 1954

Nummer 41

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Italiens Eisenerzerzeugung und Eisenerzversorgung

Italien ist Mitglied der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion); es nimmt als Produzent innerhalb der Gemeinschaft aber nur einen bescheidenen Platz ein.

Die Erzeugung von Steinkohle, Eisenerz, Roheisen und Rohstahl in den Ländern der Montanunion insgesamt und in Italien 1953

Gebiet	Stein- kohle	Eisen- erz	Ro- eisen	Roh- stahl
in Mill. t				
Montanunion gesamt.....	237,0	65,3	31,5	39,7
Italien	1) 1,12	0,9	1,3	3,5
in vH der Montanunion				
Italien	0,5	1,4	4,1	8,8

1) Durchweg nicht verkokungsfähige und auch im übrigen nicht vollwertige Kohle.

Wie die große Spanne zwischen der Roheisen- und Rohstahlerzeugung erkennen läßt, liegt Italiens eisenindustrielle Bedeutung mehr auf dem Gebiet der Weiterverarbeitung und des Verbrauchs. Die verhältnismäßig hohe Rohstahlerzeugung wird überwiegend durch Verschmelzen von Schrott erzielt. Dieser fällt zu drei Vierteln im Lande selbst an, der Rest wird eingeführt.

Hinsichtlich der natürlichen Rohstoffvoraussetzungen ist Italien unter den sechs Ländern der Montanunion am ungünstigsten gestellt. Die für eine große Eisenindustrie unentbehrliche verkokungsfähige Steinkohle fehlt im Lande völlig; aber auch Eisenerze sind nur in durchaus unzureichenden Mengen vorhanden.

An der Spitze der italienischen Eisenerzreviere steht die Insel Elba, auf die reichlich die Hälfte

der gesamten Eisenerzförderung des Landes entfällt. Die hier schon zur Etrusker- und Römerzeit abgebauten Lagerstätten, die zeitweilig sogar eine gewisse Bedeutung für die Erzversorgung Westeuropas besessen und bisher reichlich 40 Mill. t geliefert haben, müssen als im wesentlichen erschöpft angesehen werden. Der Bergbau geht noch in verstreuten Restbetrieben an den Berghängen der Ost-Küste um und fördert verhältnismäßig reiche Roteisenerze und Magneteisenerze mit durchschnittlich mehr als 50 vH Fe, die teilweise durch Hand- und Magnetscheidung auf über 60 vH angereichert werden. Als Erzpreis wurden im September 1954 4000 Lire je t Erz mit 50 vH Fe fob Verschiffungshafen angegeben. Die Verhütung erfolgt mit eingeführtem Koks auf dem gegenüberliegenden Festlande bei Piombino und bei Ragnoli am Golf von Neapel.

An zweiter Stelle steht ein sehr interessantes Vorkommen von Magneteisenerz in 2400 m Höhe bei Cogne im oberen Aosta-Tal (Piemont). Das nahezu schwefel- und phosphorfreie Erz wird in einem staatlichen Werk bei Aosta zu hochwertigem Spezialroheisen teils mit Koks, teils elektrisch verschmolzen. Als Kohlenstoffträger im Elektrofen dient der im gleichen Gebiet bei La Thuile geförderte Anthrazit, dessen hoher Aschengehalt hierbei ohne Bedeutung ist, namentlich im Hinblick auf das fast völlige Fehlen von Schwefel. Die Erzvorräte sind mit 9 Mill. t für die italienischen Verhältnisse ganz ansehnlich, aber doch zu gering, um dem Bergbau irgendeine über den lokalen Bereich hinausgehende Bedeutung zu geben.

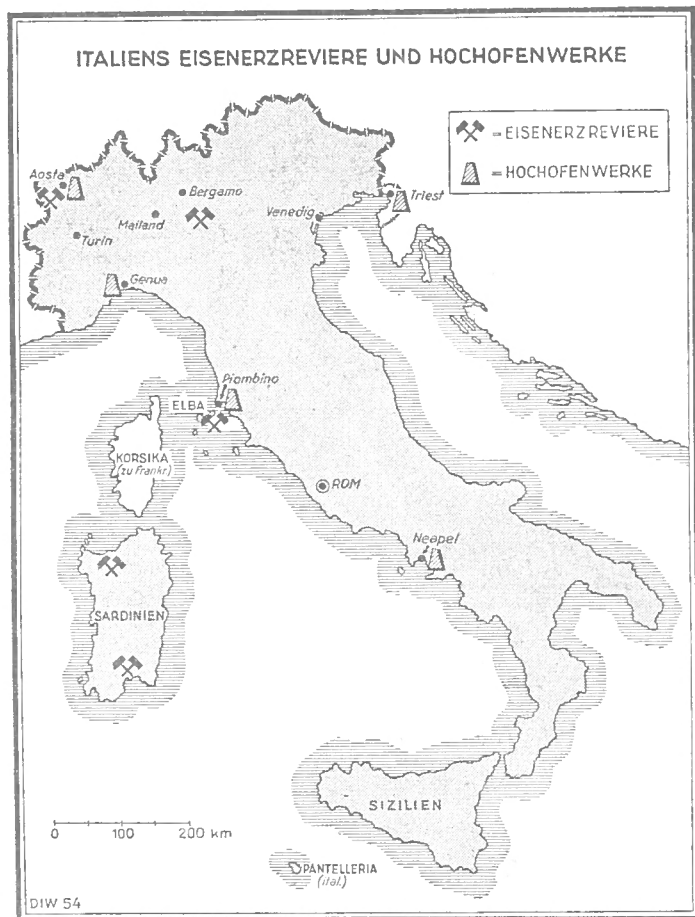
Der italienische Eisenerzbergbau 1938, 1951—1953

Revier	Provinz	Erzart	Gehalt in vH	Vorrat in Mill. t	Förderung in 1000 t			
					1938	1951	1952	1953
Verschiedene	Bergamo	Spat- und Brauneisenerz	Fe 38—42 Mn 3—4	} bis 30	49	22	56	} 99
"	Brescia	geröstetes Spateisenerz	Fe 48—50 Mn 4,5—5		20	23	45	
"	Lucca	Brauneisenerz	Fe 50		12	0	} 9	} 6
		Roteisenerz	Fe 55—57	.	—	1		
		dgl.	Fe 47—50	.	—	4		
Elba	Livorno	Rot-, Braun- u. Magneteisenerz	Fe 52 P 0,04	7	494	279	444	467
		Haldenerz	.	.	69	—	—	—
Sardinien	Cagliari u. Sassari	Rot- und Magneteisenerz	Fe 50	5	145	7	10	83
Traversella	Turin	Magneteisenerz	Fe 65	0,2	—	0	14	} 278
Cogne	Turin	Magneteisenerz	Fe 51,5	9	201	217	212	
Insgesamt			Durchschnitt Fe 51,2	über 50	990	553	790	933

Neben diesen beiden größeren Revieren, die zusammen reichlich drei Viertel der italienischen Eisenerzförderung liefern, sind insbesondere vom faschistischen Staate im Sinne einer möglichst weitgehenden Selbstversorgung des Landes an zahlreichen Orten kleine Lagerstätten mit niedrigen Gehalten nachgewiesen und teilweise auch in Angriff genommen worden. Nennenswert sind hierunter nur Spateisensteinvorkommen mit dem üblichen hohen Mangangehalt bei Brescia und Bergamo und die neuerdings wieder stärker beachteten, den Elba-Erzen ähn-

strie des Landes verbrauchte aber in dem genannten Jahre nach Abzug der Ausfuhr zusätzlich noch 55 000 t ausländischer Schwefelkiese, namentlich aus Zypern, Spanien und Cuba. Außerdem werden Abbrände aus Österreich eingeführt. Die Vorräte an Schwefelkies sind in Italien wahrscheinlich größer als diejenigen an Eisenerz, so daß insofern eine Rohstoffgrundlage der Eisenindustrie noch für einen längeren Zeitraum gesichert ist.

Infolge der geringen Leistungsfähigkeit der meisten italienischen Eisenerzvorkommen sind Hochofenwerke in der Nähe der Förderbetriebe



lichen Vorkommen im Süden und im Nordwesten der Insel Sardinien. Die Vorräte werden von den Sachverständigen sehr unterschiedlich geschätzt; durch Zusammenrechnung aller z. T. noch wenig bekannten Lagerstätten ergeben sich immerhin ansehnliche Gesamtziffern. Die tatsächliche Bedeutung ist einstweilen gering.

Auch die umfangreichen Schlackenhalden, die sich aus der etruskischen und römischen Zeit auf der Insel Elba und an der Küste des gegenüberliegenden Festlandes finden und die fast 40 vH Fe bei ursprünglichen Vorratsmengen von mehreren Millionen Tonnen aufweisen, sind für die Erzversorgung der italienischen Hochöfen herangezogen worden, spielen aber jetzt keine Rolle mehr.

Streng genommen wird man zur inländischen Erzversorgung auch die Schwefelkiesabbrände rechnen müssen. Italien verfügt namentlich im Hinterland von Livorno über ansehnliche Vorkommen von Schwefelkies (Pyrit) mit 47 vH Eisen und 53 vH Schwefel im reinen Zustande, die 1953 nicht weniger als 1,23 Mill. t Förderung erzielten. Die große chemische Indu-

nur bei Piombino gegenüber Elba und bei Aosta entstanden; die anderen Hochofenwerke des Landes sind nach dem Verbrauchsstandort und nach der billigen Kohlenbezugsmöglichkeit orientiert und infolgedessen durchweg an der Küste gelegen. Im Möller der Hochofenwerke treten die inländischen Erze weit zurück gegenüber dem Eisengehalt der mitverschmolzenen Kiesabbrände und der eingeführten Eisenerze. Schätzungsweise

Italiens Eisenerz-,
Roheisen- und Rohstahlproduktion 1900–1953
in 1000 t

Jahr	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Jahr	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl
1900	247	24	135	1940	1 179	1 124	2 258
1913	603	431	846	1941	1 340	1 115	2 063
				1942	1 084	977	1 934
1920	390	88	774	1943	835	727	1 727
1930	718	537	1 771	1944	400	309	1 026
1931	561	510	1 408	1945	134	75	395
1932	412	495	1 396	1946	150	205	1 153
1933	508	567	1 771	1947	246	384	1 691
1934	485	582	1 832	1948	567	526	2 101
1935	551	704	2 128	1949	549	445	2 027
1936	839	816	2 119	1950	465	573	2 323
1937	998	874	2 168	1951	553	1 049	3 007
1938	990	929	2 323	1952	790	1 206	3 474
1939	948	1 099	2 283	1953	933	1 310	3 506

entfielen 1953 vom Eisengehalt des Hochofeneinsatzes 38 vH auf inländische, 33 vH auf ausländische Erze und 25 vH auf die Abbrände inländischer und ausländischer Schwefelkiese.

Im ganzen läßt sich somit feststellen, daß von der Erzseite her keine Aussichten für eine größere Entwicklung der italienischen Eisenindustrie gegeben sind, im Gegenteil, schon in wenigen Jahren wird die Förderung des jetzigen Hauptrevieres Elba infolge Erschöpfung der Lagerstätten völlig unbedeutend werden, so daß das Land immer stärker auf die teurere und naturgemäß auch weniger sichere Zufuhr überseeischer Erze angewiesen sein wird.

Die Eisenerzeinfuhr stammt in der Hauptsache aus den anderen Mittelmeer-Ländern (Spanisch-Marokko, Algerien und Tunesien) und aus Schweden. Unter den sonstigen Lieferanten ist allenfalls noch die Türkei von Bedeutung. Ein langfristiges System ist in diesen Bezügen nicht

zu erkennen; ähnlich wie Deutschland kauft Italien auf dem Erzmarkt nach den Vorteilen des jeweiligen Angebotes.

Die Eisenerzeinfuhr Italiens 1938, 1952, 1953
und 1. Halbjahr 1954
in 1 000 t

Herkunftsland	1938	1952	1953	1. Halbjahr 1954
Deutsches Reich ¹⁾	2	1	1	²⁾ .
Griechenland	2	14	²⁾ .	²⁾ .
Jugoslawien	—	5	²⁾ .	²⁾ .
Norwegen	—	19	²⁾ .	²⁾ .
Portugal	—	21	44	²⁾ .
Schweden	—	43	42	133
Türkei	33	52	²⁾ .	34
Algerien	34	303	420	117
Span. Marokko	216	20	²⁾ .	²⁾ .
Tunesien	—	183	158	84
Sonstige	—	49	69	33
Insgesamt	386	710	734	405

¹⁾ Ab 1945 Bundesrepublik Deutschland. — ²⁾ Unter „Sonstige“ enthalten.

Die Wasserwirtschaft der SBZ

Die abnorm hohen Niederschläge dieses Sommers haben nicht nur Schäden an den landwirtschaftlichen Ernten angerichtet, sondern vielfach auch zu Hochwasserkatastrophen geführt. Hierdurch wurde die Öffentlichkeit wieder einmal auf die Probleme der Wasserwirtschaft aufmerksam gemacht, die im allgemeinen allerdings weniger im Wasserüberfluß, als im Wassermangel liegen. Die vordringlichsten Aufgaben einer geordneten Wasserwirtschaft — dies gilt nicht nur für West- oder Mitteleuropa, sondern ganz allgemein für alle Länder — ist die pflegliche Behandlung des natürlichen Wasserhaushaltes mit dem Ziel einer ausreichenden Versorgung von Landwirtschaft, Wasserstraßen, Industrie und Bevölkerung während des ganzen Jahres.

Auch in Mitteleuropa traten die Hochwasserschäden dieses Sommers nach einem ausgesprochen trockenen Winter auf. Trotzdem hat das ständige Regenwetter im Juli und August die wasserwirtschaftliche Situation der SBZ nur zum Teil bessern können. Der Wassermangel kam darin zum Ausdruck, daß die Talsperren im März 1954 nur noch knapp die Hälfte des Wasservorrates vom März 1953¹⁾ hatten und die Feuchtigkeitsvorräte im Boden so gering geworden waren, daß die mangelnde Tiefenfeuchtigkeit in manchen Gegenden die Verwendung besonders trockenresistenten Saatgutes notwendig machte. Die Talsperren haben jetzt, nach diesem regenreichen Sommer, wieder einen Stand an Wasservorräten, der es gestattet, in Notfällen Wasser bei Verkehrsgefährdungen an die Flüsse abzugeben. Auch der Feuchtigkeitsvorrat im Boden ist besser geworden; trotzdem konnten die seit Jahren anstehenden und zu immer stärkerer Auswirkung kommenden wasserwirtschaftlichen Probleme nur gemildert, aber nicht auf die Dauer gelöst werden.

Die Probleme

Für die Wasserwirtschaft in der SBZ bestehen folgende Probleme:

1. Als Folge der auch heute noch überaus starken Übernutzung beim Holzeinschlag besteht die Gefahr der Versteppung weiter Gebiete. Heute werden noch etwa 12 Millionen Festmeter m. Rinde²⁾ pro Jahr eingeschlagen, das ist mehr als das Doppelte des jährlichen Zuwachses. Der Raubbau am Wald seit 1945 hat bereits zur restlosen Abholzung mancher Altersklassen geführt³⁾.

¹⁾ „Die Wirtschaft“, Nr. 16 vom 16. 4. 1954.

²⁾ Im Jahre 1953 waren es 12,4 Mill. fm mit Rinde.

³⁾ Im Jahre 1946 betrug der Derbholz-Einschlag einschließlich der unkontrollierten Entnahmen beispielsweise rd. 23,0 Mill. fm mit Rinde, 1948 etwa 20,5 Mill. fm mit Rinde und 1951 noch 17,5 Mill. fm mit Rinde.

2. Der Industriegewässerverbrauch⁴⁾ ist außerordentlich schnell angestiegen und — mit Ost-Berlin — jetzt auf 5—6 Millionen Tageskubikmeter zu schätzen. Ein Beispiel für die Schwierigkeiten, die sich einer ausreichenden Wasserversorgung entgegenstellen, gibt der Sosa-Talsperrenbau, der von 1950 bis 1952 mangels ausreichender Baumaschinen sozusagen von Hand fertiggestellt werden mußte, um die Erzwäschereien der Wismut A.G. und die Bevölkerung um Schneeberg und Aue von ihrer immer stärker werdenden Wassernot zu befreien. Von den Projekten, die die Schwierigkeiten in der Industriegewässerversorgung beseitigen sollen, ist das bekannteste das „Elbaue-Projekt“, das den Kern des mitteldeutschen Industriegebietes (Raum: Dessau-Halle-Leipzig-Torgau-Wittenberg) ausreichend mit Wasser versorgen soll.

3. Der Trink- und Gebrauchswasserverbrauch hat sich (ebenfalls mit Ost-Berlin) schätzungsweise auf ungefähr 2 Millionen Tageskubikmeter erhöht. Der Bevölkerungszunahme (besonders in Mecklenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt) nach dem zweiten Weltkrieg steht in vielen zentralversorgten Städten und Gemeinden wegen Materialmangels (Pumpen, aber auch Rohre) vielfach keine entsprechende Steigerung der Kapazitäten gegenüber. Seit 1945 gibt es nur wenige Erweiterungsbauten in der SBZ. Da die Werke für die Trink- und Gebrauchswasserversorgung gewisse maschinelle Reserven für den normalen Betrieb von früher her besitzen, kann die Wasserwirtschaft der SBZ bei den Zentralversorgungen zwar mit Rückgriff auf diese Reserven den Trink- und Gebrauchswasserbedarf der Bevölkerung im großen und ganzen noch decken. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß z. B. in Freiberg in Sachsen und in einigen anderen Orten bereits Wasserbezugskarten ausgegeben werden mußten.

Im Gebiet der SBZ wurden zu Beginn des zweiten Weltkrieges durchschnittlich etwa drei Viertel der Bevölkerung mit Trink- und Gebrauchswasser durch Wasserwerke ganz oder teilweise versorgt⁵⁾. Hieran dürfte sich bis heute nur wenig geändert haben. Für die Bevölkerung ohne Zentralversorgung, d. h. die Einwohner kleiner Gemeinden, ergeben sich in manchen Gegenden Versorgungsschwierigkeiten aus dem Absinken des Grundwasserspiegels in den stärker versteppten landwirtschaftlichen Gebieten sowie in vielen bergbaulichen Gegenden als Folge der inneren Austrocknung und des Verbrauchs von Industriegewässern.

⁴⁾ Lt. Wasserwirtschaft-Technik (1954, Nr. 1, S. 17) betrug allein im Gebiet der Bezirke Magdeburg, Halle, Leipzig, Gera und in Teilen der Bezirke Potsdam und Erfurt der Industriegewässerverbrauch rd. 3 Mill. Tageskubikmeter, der an Trink- und Gebrauchswasser rd. eine halbe Mill. Tageskubikmeter.

⁵⁾ Nach Feststellungen der ehemaligen Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung.

Das Ergebnis ist, daß in zunehmendem Ausmaß die Brunnentiefen nicht mehr ausreichen und schwierige Bauten vorgenommen werden müssen.

4. Die starke Industrialisierung brachte eine erheblich vergrößerte Verschmutzung der Flüsse infolge der ungenügend gereinigten Abwässer mit sich.

Der mitteldeutsche Raum hat aus geographischen Gegebenheiten von jeher geringere Niederschlagsmengen als Westdeutschland. Man hat geschätzt, daß im sowjetisch besetzten Gebiet mit einem wasserwirtschaftlich ausgeglichenen Haushalt zu rechnen sei, wenn die Bevölkerungsdichte etwa 170 Einwohner pro qkm nicht überschreitet⁹⁾. Diese Schätzung konnte die spätere starke industrielle Entwicklung und den übermäßigen Raubbau in den Forsten der SBZ nicht einbeziehen. Die Bevölkerungsdichte von 170 wurde in einigen Ländern der SBZ bereits 1946 überschritten, was zur Folge hatte, daß hier der Wasserhaushalt nicht mehr ausgeglichen war. Nur für Mecklenburg, Brandenburg und gewisse Gebiete von Sachsen-Anhalt lag die Bevölkerungsdichte unter der oben angegebenen Grenze. So überraschte die Feststellung auf einer Sitzung im Spätherbst 1951⁷⁾ nicht, daß die Erfüllung der industriellen und landwirtschaftlichen Planaufgaben eine 75prozentige Steigerung der Wasservorrats-haltung in der Sowjetzone voraussetze. Auch die Tatsache, daß von den zehn Sommern nach dem zweiten Weltkrieg mindestens sechs in der SBZ für die Wasserwirtschaft nicht günstig waren, hat bisher nicht zu ausreichenden Maßnahmen der sowjetzonalen Verwaltung Anlaß gegeben, um eine entscheidende Ordnung auf diesem Gebiete zu erreichen, obwohl z.B. hinsichtlich des gegenüber Westdeutschland rückständigen Talsperren-Ausbaus manches in den neun Nachkriegsjahren nachgeholt wurde⁸⁾.

Die neue Verwaltungsgliederung

Nach der Zerschlagung der früheren mitteldeutschen Länder in 14 Bezirke (dazu kommt der Ostsektor von Berlin) im Juli 1952 begann man auch in der Wasserwirtschaft mit Umorganisationen. Die Aufgaben in der Wasserversorgung, der Kanalisation, der Abwasser- und Vorflutregelung und der Wasserhygiene wurden — unter noch nicht beendeter Auflösung der zum Teil regional sehr verdienstvollen etwa 3500 Wasser- und Bodenverbände — koordiniert. Als Organisationsform wurde die des Betriebes gewählt, d. h. es wurden volkseigene Betriebe nach dem Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung gebildet unter der Oberaufsicht des Amtes für Wasserwirtschaft, das seit Anfang 1954 direkt dem Ministerpräsidenten untersteht. Durch die „Verordnung über die Organisation der Wasserwirtschaft“ vom 28. August 1952⁹⁾ — wenige Wochen nach der Durchführung der administrativen Neugliederung der SBZ — entstanden auch die volkseigenen Wasserwirtschaftsbetriebe der örtlichen Wirtschaft mit selbständiger Planungs- und Wirtschaftsbefugnis¹⁰⁾. In der gleichen Verordnung legte man 15 sog. Großeinzugsgebiete fest und bildete mit Anordnung vom 4. November 1952¹¹⁾ auch die zentral geleiteten Wasserwirtschaftsbetriebe¹²⁾, die die Aufgaben der früheren Wasserwirtschaftsamter und Wasserbauämter übernahmen. Für jedes Großeinzugsgebiet wurde ein solcher Betrieb in folgender regionaler Abgrenzung gebildet:

Name d. Großeinzugsgebiete Gebiet folgender Wasserläufe und Sitz der zentralgeleiteten VEB-Wasserwirtschaften

Bode (Blankenburg i. H.)	Bode — Ilse — Wipper
Saale (Halle a. S.)	Saale bis zur Mündung der Ilm — Schwarza — Salza — Fuhne
Weißer Elster (Gera)	Weißer Elster — Pleiße
Werra (Meiningen)	Werra — Leine
Gera — Unstrut (Erfurt)	Unstrut mit Gera und Helme
Obere Elbe (Dresden)	Elbe abwärts bis Dessau sowie Schwarze Elster
Mulde (Chemnitz)	Zwickauer und Freiburger Mulde und Muldengebiet bis zur Einmündung in die Elbe bei Dessau
Spree (Cottbus)	Spree
Oder-Neiße (Bad Freienwalde)	Gebiet zwischen der Oder und Neiße und der westlichen Hauptwasserscheide des Odergebietes
Havel (Neuruppin)	Obere und untere Havelgebiete
Plane — Nuthe (Potsdam)	Nuthe — Plane — mittleres Havelgebiet bei Potsdam
Mittlere Elbe (Magdeburg)	Elbe abwärts von Dessau bis Austritt der Elbe aus der SBZ sowie Stepenitz in der Westprignitz und Löcknitz, Aland, Jeetze und Ohre
Warnow (Schwerin)	Nordwestteil von Mecklenburg, übrige Stepenitz u. Warnow-Gebiet
Peene (Neubrandenburg)	Nordostteil von Mecklenburg einschließlich Pommern mit den Inseln Rügen und Usedom (ohne Odergebiet westlich Stettin)
Sude — Elde (Ludwigslust)	Südliches Mecklenburg (östlich bis zum Müritzersee) sowie Teile der Prignitz

Die Wasserversorgung

Das Gebiet der SBZ ist regional sehr unterschiedlich mit Wasserversorgungsanlagen besetzt. In Mecklenburg (d. h. nach der neuen Verwaltungsgliederung in den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg) gibt es so gut wie keine über die Gemeindegrenze des Förderungsortes hinausgehenden zentralen Wasserversorgungen. Die Versorgungslage in den Städten ist durch den besonders starken Bevölkerungszustrom nach 1945 ziemlich angespannt.

Im brandenburgischen Gebiet liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Mecklenburg. Ausnahmen bilden das Gebiet um Berlin und Potsdam und das Braunkohlengebiet südlich Cottbus mit Senftenberg, Calau und das anschließende ehemals schlesische Gebiet um Hoyerswerda, wo z. T. auch die Trinkwasserversorgung durch Industrierwerke übernommen worden ist.

Das ehemalige Land Sachsen dagegen ist mit Ausnahme seines nördlichen Teiles stark mit zentralen Wasserversorgungen überörtlichen Charakters durchsetzt, die z. T. durch Talsperren gespeist werden. Im mitteldeutschen Raum wurden zuerst in Sachsen Talsperren angelegt; ihr Ausbau wurde nach dem Kriege besonders gesteigert. Die Versorgung ist in den Bezirken Dresden und Chemnitz sehr unterschiedlich. Dagegen ist der Bezirk Leipzig (mit Ausnahme seines südlichen Teiles) ein ausgesprochenes Notstandsgebiet in der Wasserversorgung.

Von den drei thüringischen Bezirken Gera, Erfurt und Suhl verfügen Gera und Erfurt über verhältnismäßig gut durchorganisierte Wasserversorgungen, während der Bezirk Suhl noch ziemlich rückständig ist.

Ein ausgesprochenes Notstandsgebiet im ehemaligen Lande Sachsen ist der Bezirk Halle, dessen Ostteil deshalb auch in das „Elbaue-Projekt“ mit einbezogen wurde. Der Nordteil des ehemaligen Landes Sachsen-Anhalt — nämlich der Bezirk Magdeburg — ist hinsichtlich der Wasserversorgung in drei sehr unterschiedliche Teile gespalten. Im Süden ist die Versorgung z. T. nicht ausreichend, die Mitte um Magdeburg ist normal entwickelt und der Nordteil dieses Bezirkes ist noch verhältnismäßig unentwickelt und ähnelt damit den angrenzenden Teilen der Bezirke Schwerin und Potsdam.

⁹⁾ Gutachten des früheren Reichsernährungsministeriums Anfang der dreißiger Jahre.

⁷⁾ Gemeinschaftssitzung des ostzonalen Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft mit der Kammer der Technik.

⁸⁾ U. a. zehn Harz-Talsperren im Einzugsgebiet der Bode, zwei Sperren im Einzugsgebiet der Weißen Elster und Gera-Unstrut und vier Talsperren im Einzugsgebiet der Mulde.

⁹⁾ GBl. der DDR 1952, Nr. 120, 2. September 1952.

¹⁰⁾ Statut dieser Betriebe siehe Min.-Bl. der DDR 1952, Nr. 55 vom 19. Dezember 1952.

¹¹⁾ Min.-Bl. der DDR 1952, Nr. 47 vom 14. November 1952.

¹²⁾ Diese zentralgeleiteten Wasserwirtschaftsbetriebe sind nur für Großaufgaben zuständig sowie zur technischen Beratung der örtlich geleiteten Wasserwirtschaftsbetriebe.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,

Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2

Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany

Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1953								1954							
			Jun	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun	Juli	Aug.	
Anzahl der Werktage:			25,2	27	25,8	26	27	24,1	25	24,8	24	27	24	24	24	27	26	
Indust. Auftragseingang (arbeitsmäßig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	117	106	103	116	119	126	110	113	119	123	131	141	144	132	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	111	104	105	116	116	125	111	115	115	122	132	152	155	151	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	128	121	116	127	132	143	136	132	142	148	155	158	161	146	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	109	92	86	105	109	110	85	95	101	99	106	110	109	95	.
Ind. Bruttoproduktionsw. 3) 4)	BRD	Mill. DM	S	10462	10700	10875	11413	11746	11252	11086	9918	9868	11663	10991	11263	12065	.	.
Prod.-Index (arbeitsmäßig)																		
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		159,1	154,2	155,5	168,8	172,6	179,7	169,5	154,7	158,6	164,9	172,2	178,0	178,4	171,3	171,4
Bergbau	"	"	"	129,2	126,6	127,6	129,6	131,4	136,1	132,2	136,4	136,7	135,1	132,0	135,0	133,5	134,3	134,1
Energieerzeugung	"	"	"	198,5	195,5	201,7	216,0	225,3	237,3	236,4	236,3	238,8	229,2	223,3	222,7	216,3	218,2	223,0
Bau	"	"	"	201,3	198,1	204,3	207,5	200,6	201,8	162,5	87,4	71,8	143,1	190,1	209,1	221,5	207,4	222,7
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	145,5	143,6	143,5	150,4	151,5	155,7	146,0	141,0	144,9	154,1	161,1	168,5	169,1	167,5	169,3
Investitionsgüter	"	"	"	181,7	169,2	165,5	188,3	182,2	194,3	190,6	178,5	192,2	194,7	204,8	212,2	214,6	198,1	184,8
Verbrauchsgüter	"	"	"	148,5	146,6	154,2	172,3	175,3	178,0	160,8	156,9	162,4	161,5	161,8	162,5	150,8	149,6	159,3
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	143,2	139,2	141,4	153,1	189,2	201,7	189,8	132,7	124,3	129,6	138,7	144,9	158,5	142,9	144,5
Industrieprodukt West-Berlins	W-B	1936 = 100		50	49	60	70	67	70	63	60	65	69	75	72	67	65	75
Produktion																		
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1184	1220	1155	1198	1207	1110	964	983	894	1132	973	1014	1061	1152	1115
1949 = 100	"	"	"	156,0	160,7	152,2	157,8	159,0	146,2	127,0	129,5	117,8	149,1	128,2	133,6	139,8	151,8	146,9
Roheisen	"	1000 t	"	945	952	905	873	888	890	888	922	844	964	900	943	971	1100	1131
1949 = 100	"	"	"	158,8	160,0	152,1	146,7	149,2	149,6	149,2	154,9	141,8	162,0	151,2	158,5	163,2	184,8	190,1
Rohstahl 5)	"	1000 t	"	1259	1271	1227	1201	1239	1259	1236	1301	1208	1363	1229	1363	1406	1580	1562
1949 = 100	"	"	"	165,0	166,6	160,8	157,4	162,4	165,0	162,0	170,5	158,3	178,6	161,1	178,6	184,3	207,1	204,7
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	849	857	799	817	844	805	803	805	794	908	821	894	902	1052	998
1949 = 100	"	"	"	160,8	162,3	151,3	154,7	159,8	152,5	152,1	152,5	150,4	172,0	155,5	169,3	170,8	199,2	189,0
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	36497	31484	29371	36968	36045	33376	33503	36061	37116	43678	39862	42983	43451	41017	38012
1949 = 100	"	"	"	421,1	363,3	338,9	426,5	415,9	385,1	386,6	416,1	428,2	504,0	459,9	495,9	501,3	473,3	438,6
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	8397	7937	7632	9236	9296	8753	7403	8556	8881	10293	8955	8942	9043	8662	7766
1949 = 100	"	"	"	184,0	173,9	167,3	202,4	203,7	191,8	162,2	187,5	194,6	225,6	196,3	196,0	198,2	189,8	170,2
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	12844	13448	12772	19938	13015	13164	13814	14213	12088	13841	14679	13474	12764	14010	14026
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	11301	10374	9508	19842	11545	11777	12356	11670	9981	10911	10181	10037	11749	14847	7710
Zink (roh)	"	"	"	11814	12169	12504	12538	13140	13056	13697	14019	12585	13989	13868	14387	13621	19301	14235
Steinkohle 6)	BRD	1000 t	S	10204	10775	10260	10379	11064	10444	10368	10732	10363	11443	9878	10083	9871	11202	10664
1949 = 100	"	"	"	118,6	125,2	119,3	120,6	128,6	121,4	120,5	124,7	120,5	133,0	114,8	117,2	114,7	130,2	124,0
Koks 7)	"	1000 t	"	3151	3274	3244	3098	3112	2858	2851	3016	2762	2887	2682	2834	2770	2915	.
1949 = 100	"	"	"	150,4	156,3	154,8	147,9	148,5	136,4	136,1	143,8	131,8	137,8	128,0	135,3	132,2	139,1	.
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	372	333	362	455	520	477	496	480	484	555	389	379	311	384	462
Braunkohle	"	1000 t	"	6642	7016	7098	7251	7657	7578	7267	7597	7078	7678	6804	6860	6678	7493	7360
1949 = 100	"	"	"	110,3	116,5	117,9	120,4	127,2	125,8	120,7	126,2	117,5	127,5	113,0	113,9	110,9	124,4	122,2
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1376	1474	1437	1436	1479	1327	1343	1370	1329	1486	1298	1342	1286	1468	1437
Stromerzeugung 8)	BRD	Mill. kWh	S	4592	4746	4861	5166	5635	5575	5776	5744	5354	5730	5227	5289	5022	5361	.
1949 = 100	"	"	"	144,4	149,3	152,9	162,5	177,3	175,4	181,7	180,7	168,4	180,2	164,4	166,4	158,0	168,6	.
Gaserzeugung 9)	"	Mill. cbm	"	1523	1585	1567	1515	1541	1430	1444	1517	1412	1486	1377	1460	1427	1503	.
1949 = 100	"	"	"	153,1	159,2	157,4	152,3	154,8	143,7	145,1	152,4	141,9	149,4	138,4	146,7	143,4	151,0	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	179,6	191,3	194,4	190,8	199,1	191,2	198,0	201,5	190,6	213,7	211,6	221,3	218,9	228,7	232,7
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	17,4	18,1	17,4	17,4	18,3	17,5	17,2	18,6	17,8	19,4	17,4	19,0	17,2	20,1	19,4
1949 = 100	"	"	"	164,4	171,0	164,4	164,4	172,9	165,3	162,5	175,7	168,2	182,3	164,4	179,5	162,5	189,9	183,3
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	144,3	154,2	148,8	157,9	170,0	162,2	152,6	160,4	154,8	176,2	154,1	166,0	162,5	179,1	174,5
1949 = 100	"	"	"	152,1	162,6	156,9	166,5	179,2	171,0	160,9	169,1	163,2	185,8	162,5	175,0	171,3	188,8	184,0
Schwefelsäure 10) (SO3-Inhalt)	BRD	1000 t	S	122,3	124,8	128,1	125,1	137,6	134,5	139,9	140,8	124,3	142,5	137,4	140,3	136,2	140,4	142,5
Soda (Na2CO3)	"	"	"	59,5	67,9	74,6	72,9	75,1	74,3	76,2	76,2	70,7	75,0	80,4	83,2	76,7	76,5	77,3
Chlor	"	"	"	25,8	27,1	28,3	27,7	28,7	27,7	29,3	29,0	26,3	29,7	29,1	30,9	29,9	31,1	31,1
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	50,2	51,8	52,9	51,1	51,9	51,7	50,3	54,2	52,6	57,5	56,0	58,0	55,3	59,1	59,2
Phosphordüngemittel (P2O5)	"	"	"	39,7	39,1	37,1	35,7	34,5	34,2	36,8	38,2	36,1	40,9	34,9	35,9	37,3	42,3	42,8
Kammgarne, Streichgarne 11)	BRD	t	S	8747	9747	9471	10057	10117	9004	8295	7911	7612	8440	7442	7938	7896	9550	9310
1949 = 100	"	"	"	159,6	177,8	172,8	183,5	184,6	164,3	151,3	144,3	138,9	154,0	1				

Gegenstand	Einheit†)	Woche :	Vorjahr					Gegenwart								
			30.Aug. bis 5.Sept. 1953	6.-12. Sept. 1953	13.-19. Sept. 1953	20.-26. Sept. 1953	27. Sept. bis 3. Okt. 1953	1.—7. August 1954	8.-14. August 1954	15.-21. August 1954	22.-28. August 1954	29.Aug. bis 4. Sept. 1954	5.-11. Sept. 1954	12.-18. Sept. 1954	19.-25. Sept. 1954	26. Sept. bis 2. Okt. 1954
			35.	36.	37.	38.	39.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.
Arbeitsmarkt																
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	M; E	968	.	969	.	941	.	.	.	.	879	.	.	.	.
" West-Berlin	"	"	219	.	215	.	208	.	.	.	.	164	.	.	.	160
Versicherte Arbeitslose in USA	"	Sa	815	861	844	801	810	1929	1899	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	⁹)1947/49=100	Sa	235,8	235,5	237,6	237,6	238,3	122,1	123,6	123,1	122,4	121,5	121,0	123,3	124,0	.
Industrieproduktion in USA	"	"	232,3	227,9	228,5	228,4	228,5	126,5	126,8	125,6	126,8	127,5	126,6	127,3	126,5	126,2
Steinkohlenfödrerg. in Westdschld.¹)	1000 t	WS	2350	2380	2415	2428	2403	2442	2441	2477	2487	2448	2459	2488	2507	.
" Großbritannien	"	"	4439	4250	4570	⁹) 4609	4607	3730	3733	4245	.	4403	3879	4391	4621	.
Kohlenförderung in USA	"	"	8682	7371	8777	8732	8369	6718	7040	6849	6713	6949	6033	7194	7326	.
Rohstahlerzeugung in Westdschld.¹)	"	"	181	182	176	172	167	224	228	233	234	227	230	231	231	.
" USA	"	"	1932	1814	1847	1923	1940	1401	1378	1344	1357	1401	1361	1433	1441	1490
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	138	123	146	138	143	124	118	122	113	111	85	73	70	83
Stromverbrauch in Westdeutschland .	Mill. kWh	"	784,6	798,3	798,0	802,0	807,5	836,0	812,7	818,3	840,0	861,8	.	.	.	.
" West-Berlin²)	"	"	20,3	21,0	21,8	22,0	22,0	21,2	22,4	23,1	23,5	23,4	24,0	24,6	25,7	26,8
Güterverkehr																
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	339,5	346,3	358,5	359,1	359,9	339,4	336,4	344,7	350,1	353,4	356,6	368,8	.	.
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	335,8	342,4	354,1	354,6	356,2	337,7	335,3	343,6	348,1	351,2	353,8	364,3	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlaf in Westdeutschland u. West-Berlin . .	Mill. DM	BSt	11971	11587	11224	10713	12137	12047	11758	.	11182	12601	12127	11789	11413	12892
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1544	1540	1538	1532	1533	1717	1696	1671	1654	1650	1648	1643	1638	1635
" Frankreich	Mrd. sfrs.	Do	2212	2194	2148	2142	2235	2397	2366	2325	⁹) 2333	2402	.	.	.	.
" Niederland. Bank	Mill. hfl.	Mo	3208	3152	3116	3102	3184	3469	3372	3344	3349	3447	3414	3363	3345	3403
" Belgisch. Nationalbk.	" sfrs.	Do	100558	99958	98833	98501	100399	102099	101109	100424	100140	101815	101230	100128	99631	101162
" Schweizer. "	" sfrs.	BSt	4861	4811	4761	4775	4938	4874	4822	.	4286	4957	4906	4853	4905	5052
" Schwedisch. "	" skr.	"	4323	.	4093	4368	.	.	.	.	4282	4525	.	.	4128	4616
" Bank von Canada	" \$	Mi	1550	.	.	.	⁹) 1553	.	.	.	.	⁹) 1573	1573	.	.	.
Zahlungsmittelumlaf in USA	" \$	"	30240	30479	30335	30210	30275	29893	29911	29866	29786	29923	30115	29998	29888	29922
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Bank deutscher Länder</i>																
Goldbestand	Mill. DM	BSt	1036	1038	1082	1084	1087	2048	2133	.	2221	2286	2328	2328	2413	2413
Inlandswechsel	"	"	1328	1326	1344	1341	1534	940	842	.	773	756	689	705	630	763
Lombardforderungen	"	"	326	151	214	96	341	8	41	.	36	98	26	36	18	201
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung.	"	"	190	197	191	204	191	175	180	.	180	159	153	143	148	117
Forderungen gegen die öfftl. Hand.	"	"	3988	4043	3333	3361	3840	2473	1930	.	1772	2428	2529	1757	1759	1759
Depositen	"	"	1459	1789	1604	1937	1436	2207	1966	.	2340	1667	2165	1828	2137	1160
<i>480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	"	"	14740	.	14994	.	15039	.	15863	.	.	15870	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	21047	.	21200	.	21320	.	16711	.	.	16812	.	.	.	.
darunter Spareinlagen.	"	"	4951	.	5022	.	5073	.	7836	.	.	7933	.	.	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																
Wechsel	"	"	46,9	45,8	35,9	30,9	26,6	10,5	7,5	.	6,1	7,6	6,5	4,3	4,0	19,8
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	145,7	130,3	130,3	136,3	156,3	157,4	144,6	.	146,6	168,1	165,6	154,1	156,1	180,6
Einlagen insgesamt	"	"	125,9	154,7	168,2	192,2	155,5	289,9	232,2	.	257,2	216,6	252,8	252,6	248,2	192,8
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1571,8	1571,8	1571,7	1571,8	1571,7	1746,3	1746,3	1696,2	1696,2	1671,2	1671,2	1671,2	1671,2	1671,2
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	372,1	359,2	363,0	369,5	361,8	348,9	310,8	352,3	317,1	343,6	340,2	351,1	342,3	344,2
Depositen insgesamt	"	"	387,9	378,2	384,4	397,2	388,0	366,2	349,4	365,9	347,3	352,8	351,6	367,6	363,4	367,8
<i>Bundes-Reserve-Banken USA</i>																
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Mi	50618	50571	52116	51333	51130	49820	49934	50353	49509	49570	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20130	20140	20120	20121	20071	20367	20327	20327	20327	20287	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	25067	25126	25207	25185	25235	24325	24023	23957	23908	24023	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	20737	20610	21015	20907	20815	20363	20270	20397	20154	20009	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	541	574	356	619	642	677	593	646	596	591	.	.	.	.
Zinssätze																
<i>in Westdeutschland</i>																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	o/o p.a.	Sa	3½	3½	3½	3½	3½	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	¾	¾	¾	¾	¾	¾	¾	¾	¾	¾	¾	¾	¾	¾
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungssfr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	2-2½	2-2½	2-2½	1¾-2½	1¾-2½	1¼-1½	1¼-1½	1¼-1½	1¼-1½	1¼-1½	1¼-1½	1¼-1½	1¼-1½	1¼-1½
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	4-5	4-5	4-5	3¼-4½	3¼-4½	2½-3	2½-3	2½-3	2½-3	2½-3	2½-3	2½-3	2½-3	2½-3
Effektenmarkt																
<i>40/oige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																
Kursniveau, gesamt.	vH	BSt	79,75	79,69	79,74	79,73	79,76	86,58	87,18	.	88,04	88,40	88,89	89,35	89,33	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	78,26	78,21	78,81	78,21	78,24	86,47	87,00	.	88,18	88,54	88,94	89,47	89,32	.
d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	82,16	82,16	82,16	82,09	82,09	86,00	87,00	.	87,63	88,38	89,06	89,88	89,69	.
Kommunalobligationen	"	"	76,65	76,55	76,75	76,55	76,45	85,30	85,40	.	86,40	86,50	87,20	88,10	88,00	.
der Hypothekenbanken	"	"	84,00	84,00	84,00	84,00	84,00	85,67	87,00	.	87,50	87,67	88,67	89,33	89,50	.
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	80,96	80,81	81,07	81,08	81,14	87,22	87,71	.	88,01	88,22	88,70	88,70	89,06	.
Industrieobligationen	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktienindex, Westdeutschland⁹) . . .	Dez. 48 = 100	Fr	313,1	333,4	327,1	327,3	332,6	460,8	462,9	468,8	478,2	488,7	493,0	496,0	502,7	520,1
Aktienindex, Großbritannien⁹) . . .	1.7.1935 = 100	Fr	124,0	124,7	125,8	125,6	128,5	163,2	167,7	166,0	170,8	171,7	171,5	170,9	172,0	171,5
Aktienkurse in USA ⁹)	\$ je Stck.	Fr	264,3	259,7	258,8	263,3	266,7	343,1	346,6	350,4	344,5	343,1	347,8	355,2	361,7	359,9
Wechselkurse																
Notenfreiverkehr in Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	95,75	97,50	97,38	97,00	97,13	101,25	101,30	101,10	101,10	100,95	101,00	100,85	99,90	99,75
" New York	\$ je 100 DM	"	22,375	22,625	22,750	22,875	22,375	23,625	23,625	23,500	23,500	23,500	23,500	23,500	23,375	23,250
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs) . . .	je DM-West	Fr	4,61	4,54	4,47	4,47	4,22	4,83	4,85	4,85	4,85	4,66	4,61	4,64	4,61	4,54
Warenpreise																
<i>Großhandelsindizes</i>																
Robstoffpreise in USA (Moody) . . .	31.12.31 = 100	Fr	415,5	415,9	412,4	414,3	399,4	430,8	429,7	422,8	414,3	412,2	409,3	408,0	407,6	404,5
" Großbrit. (Reuter)	18. 9. 31 = 100	"	485,0	486,7	486,7	487,0	486,9	480,6	478,7	479,0	481,8	483,5	482,0	483,4	485,2	486,4
<i>Großhandelspreise</i>																
Baumwolle, New York, loco.	cts je lb	"	33,75	33,80	33,65	33,75	33,45	35,40	35,05	35,20	35,10	35,15	35,20	35,50	35,90	35,45